

Die Beschäftigung mit historischen Gesangsaufnahmen ist im CD-Zeitalter keine Geheimwissenschaft für Stimmarchäologen mehr, sie ist im Gegenteil eine Schule des Hörens für alle Musikfreunde geworden. Dies erklärt auch den anhaltenden Boom einschlägiger Wiederveröffentlichungen. Das Angebot ist mittlerweile so unübersichtlich geworden, daß auch Fono Forum nur noch auf einen Bruchteil der Neuerscheinungen reagieren kann. Natürlich entstand ein Wettbewerb vor allem auf dem Gebiet der klanglichen Rekonstruktion, der an dieser Stelle im Zusammenhang mit diversen Caruso-Editionen schon ausführlicher diskutiert wurde.

Caruso ist auch weiterhin ein Favorit im CD-Geschäft mit historischen Gesangsaufnahmen. Die Firma **Nimbus** hat mit einer ebenso preiswerten wie repräsentativen Drei-CD-Box (CD 1790) besonders gute Marktchancen. Eine gleichsam doppelte Restauration präsentiert die Firma **Archiphon** (CD Sonarc 1001-2), indem sie – mit klanglich interessantem Resultat – die elektrischen Überspielungen (1932–39) der akustischen Aufnahmen jetzt auf CD vorlegt. Während sich Nimbus bislang vor allem auf die bekannten Namen konzentriert und den Hauptheerzug auf ein „modernes“ Klangbild richtet, werden die fortgeschrittenen Sammler vor allem von den Firmen **Pearl** (Vertrieb: Helikon) und **Preiser Records** (Vertrieb: Fono Münster) gut bedient.

Auch diejenigen, die schon fast alles haben, werden hier immer wieder Neues finden. So in einem Recital mit **Ezio Pinza** (CD 9958), das sich auf Mozart und frühe italienische Arien konzentriert, etwa „O Isis und Osiris“ sowie „Bei Männern, welche Liebe



Ezio Pinza

fühlen“ (mit Elisabeth Rethberg) in deutscher Sprache. Freilich hört man in diesen Aufnahmen auch, daß Pinza um 1940 nicht durchweg mehr über die ihm nachgerühmten Qualitäten eines „basso cantante supremo“ (Kesting) verfügte. Zwei Tenöre der Sonderklasse verdienen bei uns noch mehr Beachtung: der Schotte **Joseph Hislop** (1884–1977) und der Franzose **Georges Thill** (1897–1984). Beide waren vorzügliche Interpreten des Lohengrin, beide haben ihre Stärken im französischen Repertoire.

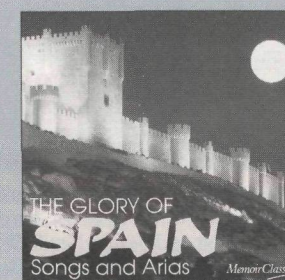
Hislop (CD 9956) singt aber auch in bestrickender Weise „O Mädchen, mein Mädchen“ aus Lehárs „Friederike“, während die Stimme in italienischen Partien (wir finden hier einige interessante Duettaufnahmen mit Lotte Schöne und Apollo Granforte) zu nasal geführt wird. Thill (CD 9947) ist hier nicht nur als der führende Werther seiner Zeit dokumentiert, sondern auch mit einer Bach-Kantate und einigen Liedern von Fauré. Überrumpelnd in seiner showbiz-gestählten Präsenz und seiner maskulinen Selbstsicherheit steht **Jan Kiepura** (CD 9976) künstlerisch deutlich hinter diesen beiden Sängern zurück, was sich insbesondere in den etwas flach und operettenhaft vorgetragenen Arien von Verdi, Puccini und Bizet erweist.

Preiser Records vermittelt uns eine interessante Begegnung mit dem jugoslawischen Tenor **Ratko Delorko** (CD 90138), einem der letzten bedeutenden Ensemblesänger. In der Ära Rennert war er an der Hamburgischen

Staatsoper tätig, danach (von 1962–84) an der Deutschen Oper am Rhein. Sein Repertoire reichte von Mozart und Weber bis Verdi und Puccini. Er war ein Zwischenfachtenor par excellence, mit slawisch-italienischem Timbre, manchmal zu offen im Ton. Stilistisch würde man heute – vor allem bei Mozart – einige Einwände anbringen, doch es steht außer Frage: Unsere großen Häuser könnten sich viele Gastspielgagen ersparen, wenn sie einen Tenor vom Schlage Delorkos fest unter Vertrag hätten. Leider ist ein großer Teil der Aufnahmen übersteuert.

Die italienische Firma **Bongiovanni** (Vertrieb: IMS) macht mit ihrer Reihe „Il mito dell'opera“ den Marktführern seit längerem ernsthafte Konkurrenz, da sie Künstler präsentiert, die für die italienische Gesangsgeschichte bedeutsam waren, aber hierzulande weitgehend unbekannt geblieben sind. Letzteres gilt zweifellos nicht für die beiden großen Zeugen tenoraler Belcanto-Kunst, **Fernando de Lucia** (2 CD 1064/65-2) und **Alessandro Bonci** (2 CD 1062/63-2), auf deren Aufnahmen kein Sammler verzichten kann. Diese gemeinhin dem Fach des „tenore di grazia“ zugeordneten Sänger bewähren sich ebenso königlich im dramatischen Fach, Bonci etwa als Andrea Chénier und Radames, de Lucia als Manrico, Alvaro, Don José und vor allem als ein Lohengrin von wahrhaft magischer Ausstrahlung.

Doch was weiß man bei uns schon von **Giacinto Prandelli** (CD 1066-2) oder **Flaviano Labó** (CD 1068-2), zwei führenden italienischen Tenören der Nachkriegszeit? Prandelli, ein feiner lyrischer Tenor, hat seine Stimme mit zu dramatischen Aufgaben frühzeitig beschädigt, während der vor zwei Jahren verstorbene Labó noch mit 60 Jahren auf der Bühne erfolgreich war. Der Stimmenkenner Giorgio Gualerzi stellt ihn im Begleittext mit guten Argumenten direkt neben Carlo Bergonzi. Wir hören eine männ-



The Glory of Spain: Songs and Arias; Lázaro, Fort, de Hidalgo, Pareto, Borgioli, Battistini, Supervia, Barrientos, Folgar, Cortis, Capisir, Mojica, Pattio, Gall-curci, Caruso, Bori, Badia, Vallin, Fleta, Pederzini (Gesang); (AD: 1902–1941) *Memoir Classics/IMS CD 416 (WD: 73'14") AAD* Neben den zahlreichen überflüssigen Veröffentlichungen zum verflornten „Spanien-Jahr“ ist diese Zusammenstellung von Volksliedern und Zarzuela-Arien ein echter Volltreffer: eine Belcanto-Olympiade der erlesensten Art. Dabei stehen die Meister der alten

Schule neben den Heroen des Verismo, die ersten Superstars neben den stilleren Größen. Einige der 26 Nummern sind auch aus anderen Recitals bekannt, bei der Mehrzahl handelt es sich um wirkliche Trouvailles. Die Patti, Caruso oder Battistini in diesem Umfeld wiederzuhören, macht allemal Spaß, die spanischen Tenor-Matadore Hipolito Lázaro, Miguel Fleta und Antonio Cortis kontrastieren reizvoll zu den italienischen Tenor-Lyrikern Dino Borgioli, Luigi Fort und Tino Folgar. Die Callas-Lehrerin Elvira de Hidalgo gibt mit zwei Zarzuela-Nummern eine Probe ihrer witzig-kessenen Vortragskunst, aber auch ihre Rivalinnen im Koloraturfach, Maria Barrientos und Graziela Pareto, lohnen das Kennenlernen. Die große französische Sopranistin Ninon Vallin singt, vom Komponisten begleitet, Lieder von Joaquín Nin.

lich-edle, baritonal grundierte und in der Höhe strahlkräftige Stimme, erleben einen äußerst disziplinierten und kultivierten Sänger, aber keinen singulären Interpreten. Sein Vortrag hat stets etwas Schulmäßiges und Steifes.

Von nur beschränktem Sammlerwert sind die Veröffentlichungen in der Reihe „Great Voices“ bei dem italienischen Label **Memoires** (Vertrieb: Fono Münster). Zu unsystematisch sind da Live-Aufnahmen und längst bekannte Studio-Einspielungen durcheinandergemengt, zu unklar sind auch die Kriterien für die Auswahl der Namen und des Repertoires. Was soll eine Sammlung „The Great Baritones“ (2 CD HR 4434/35), wenn epochale Stimmen wie **Pasquale Amato** und **Antonio Scotti** darin fehlen? Und auch die Highlight-Sammlung der „Martini & Rossi“-Konzerte (1953–60) weist nicht unbeträchtliche Lücken auf (2 CD 4419/20).

Immerhin erlebt man die große Koloratur-sopranistin **Margherita Carosio**, den vorzüglichen tenore di grazia **Salvatore Gioia**, die junge **Cossotto**, eine **Magda Olivero** unter ihrem sonstigen Niveau und **Mario del Monaco** imponierende Siegmund-Versuche von 1959.

Meine ganz persönliche Empfehlung gilt der Zwei-CD-Box mit der unvergleichlichen **Conchita Supervia** bei **Nimbus** (CD 7836/7), denn sie enthält nicht nur die bekannten und bereits bei EMI veröffentlichten Ros-sini-Arien und „Carmen“-Ausschnitte, sondern des weiteren Arien aus „Faust“, „Mignon“, „Samson und Dalilah“, die sieben „Canciones Populares Españolas“ von de Falla und eine Reihe spanischer Lieder und Zarzuela-Arien. Es gab in diesem Jahrhundert keine andere Mezzosopranistin, die in so idealer Weise technische Virtuosität, erotische Faszinationskraft und gestalterische



Aus Italien kommt die CD-Reihe „Great Voices“ des Labels **Memories** (Vertrieb: Fono Münster). Hier sind u.a. **Mario del Monaco** (das Foto zeigt ihn mit Rudolf Bing) und die junge **Fioranza Cossotto** zu hören. Das englische Label **Nimbus** (Vertrieb: IMS) stellt in einer Doppel-CD Aufnahmen mit **Conchita Supervia** vor, die u.a. Ausschnitte aus „Carmen“ enthalten, die Partie, mit der **Conchita Supervia** berühmt wurde.



Fotos: FF-Archiv, Nimbus

Präsenz vereinte. Auch in den ernsteren Nummern geht ihr nie Witz und Charme verloren. Wer die Künstlerin allerdings in zwei ihrer großen Bühnenrollen, nämlich Octavian und Hänsel, erleben möchte, muß auch noch das bereits vor zwei Jahren bei Preiser Records erschienene Recital erwerben (CD 89023). Hier macht sich die Sängerin zusätzlich mit bereits 1927 in italienischer Sprache gesungenen „Carmen“-Auszügen interessante Eigenkonkurrenz.

Ekkehard Pluta